

Bericht 10: Drei Wochen Salvador de Bahia (11.01.2015)

Euch Lieben ein glückliches neues Jahr 2015 und herzlichen Dank für Eure guten Wünsche. Wir freuen uns sehr, wie Ihr Anteil an unserer Reise nehmt. Und danke für spannende Jahresberichte und auch dafür, dass wir von Euren Plänen erfahren. Da wir Zeit haben wie noch nie, saugen wir alles wie Honig auf.

Inzwischen sind wir auf dem Weg zu den Abrolhos und haben drei Wochen in Salvador de Bahia und seinen vorgelagerten Inseln verbracht.

Von Jacaré Village bis Salvador de Bahia sind wir 465 sm gesegelt, 5 Tage und vier Nächte nonstopp. Dabei haben wir meist die Küste gesehen. Von vier Schildkröten wurden wir begleitet. (ich habe nur eine gesehen)

1. Wir in Brasilien

Wir sind beide zum ersten Mal in Brasilien. Deshalb ein paar Bemerkungen vorab:

Mir gefällt es in Brasilien sehr. Dass, was für Inder die heiligen Kühe sind, sind für die Brasilianer die Schildkröten. Sie werden verehrt und geschützt. Ich hatte Schildkröten schon beim Tauchen lieb gewonnen. Sie entsprechen so in etwa meinem Lebensmotto: In der Ruhe liegt die Kraft, wer viel ruht, der viel schafft! Überprüft das mal, es stimmt. Wir sind also im Land der Schildkröten gelandet, nur mit der Ruhe stimmt es nicht.

Was ist uns aufgefallen in diesen ersten Wochen?

Wir nehmen uns ja viel Zeit, nachts den Himmel anzuschauen.

Während bei uns der Mond eine Sichel ist (rechts oder links herum), liegt er in Brasilien auf dem Rücken und nimmt aus dieser Position zu oder ab. Das sieht ganz hübsch, aber für uns ungewohnt aus.

Wir reisen als Analphabeten, das heißt hier im Norden wird fast ausschließlich portugiesisch gesprochen und kaum englisch. Brasilien hat 200 Millionen Einwohner, da ist es klar, dass sie mit ihrer Sprache auskommen und ja auch weniger ins Ausland reisen. Das hat für uns zur Folge, dass wir fast jedes Mal in den falschen Bus einsteigen und irgendwo ankommen. Alle sind hilfsbereit, wenn wir unsere Landkarte ausbreiten und fragen, aber das Ergebnis ist eben mau. So ähnlich geht es uns bei der Auswahl der Speisen in Gaststätten. Wir staunen, was wir da so bestellt haben und dann auch tapfer essen. Horst ist ja sowieso unschlagbar leicht zufrieden zu stellen, ich leider nicht. Aber wir schaffen es.

Wenn man mit dem Bus mitfahren will, hebt man an der Haltestelle die Hand, sonst fährt er weiter. Bis wir aber wissen, ob der Bus für uns geeignet ist, ist er lange vorbeigefahren. Es gibt die praktische Art der Mitbeförderung durch Pkws. Man hebt also an der Bushaltestelle die Hand und sitzt schwuppdiewupp in einem Pkw, sagt, wo man hin will und zahlt nur in Höhe des Busfahrtscheines. Dem Pkw-Fahrer ist damit auch geholfen, weil er ja ein Zubrot zum Benzin verdient. Auch das haben wir genutzt. Das Fernreisebusssystem ist sehr gut ausgebaut. Wir sind per Bus nach Recife und Olinda gefahren, tolle Erfahrung im klimatisierten Bus und zudem preiswert.

Mit meinen Sprachvoraussetzungen ging ich mutig zum Frisör und zeigte wie lang ich meine Haare haben wollte und dass ich sie mit der Schere und nicht mit dem Rasierapparat geschnitten haben möchte. Ergebnis? Ich sehe jetzt aus wie Horst und kann in die Jungsdusche gehen, aber egal, Haare wachsen ja wieder.

Brasilien ist heiß, im Norden tropisch und dementsprechend regnet es häufig und stark. Es ist so heiß und feucht, dass sich meine Instantbrühe von allein verflüssigt. Regnet es, kann man sofort einen großen Regenschirm auf der Straße kaufen – blitzschnelle Angebote.

Brasilien ist laut. Alle reden laut und es fahren ganz furchtbare Werbeautos durch die Straße, die die Leute extrem laut beschallen. Alles Gewohnheit. Auf den vielen Märkten, die sehr sehenswert sind, wird die Ware lautstark angepriesen.

Die Menschen sind fröhlich und kommunikativ. Ich habe oft beobachtet, wie Menschen im Bus ins Gespräch kamen, die sich vorher nie kannten, klar, meist waren es Frauen! Oft wurde gemeinsam gelacht. Auch mit den Kindern wird im öffentlichen Straßenbild sehr liebevoll umgegangen.

Brasilianerinnen sehen sehr gepflegt aus. Aus dem Reiseführer wissen wir, dass in Brasilien die meisten Schönheitsoperationen gemacht werden, überwiegend bei Frauen. Obwohl ich mich bei diesem Thema zurückhalte, finde ich doch, das sieht man im Straßenbild nicht. Da könnte gut noch mehr weggeschnitten werden.....

Soweit ein paar wenige Beobachtungen....

In Recife haben wir das Keramikmuseum von Francisco Brennand besucht, auch die reinste Odyssee, um es zu finden. Aber es hat sich gelohnt. Der 1927 geborene Soziologe, Schriftsteller und Künstler, er lebt noch, hatte als Grundmotive seines Schaffens Brüste, Ärsche, Pimmel gewählt und alles in Übergröße. Einen Besuch können wir empfehlen!

2. Salvador de Bahia

Wir segelten am späten Abend an der Küste von Salvador entlang – eine Skyline, die an ein Mittelding zwischen Manhattan und Marzahn erinnert. Die Stadt hat 3 Millionen Einwohner und hat eine Ober- und eine Unterstadt, verbunden durch steile Straßen (hier gibt es ja kein Glatteis) und einen Fahrstuhl, der 72 m überwindet. An diesen Fahrstuhl mit mehreren Kabinen muss man sich anstellen, ein kleinen Obolus bezahlen und ruckzuck ist man oben bzw. unten. Bilden sich im Berufsverkehr längere Schlangen – kein Problem, keiner murrte. Es geht sehr gesittet zu, auch in den oft übervollen Bussen. Allerdings es steht auch nur selten jemand für ältere oder Eltern mit Kindern auf.....

Salvador de Bahia wird in den Reiseführern als eine Stadt mit hoher Kriminalitätsrate beschrieben. Da wir unsere Reise nicht so langfristig vorbereitet hatten, waren die Flüge des Sohnes gebucht, vielleicht hätten wir es uns sonst anders überlegt. Was wir vorgefunden haben, war ein total von Polizei überwacht Touristenzentrum und gleich daneben nur wenige Schritte weiter Nebenstraßen im Drogenmilieu.

Horst, der es ja liebt „Abkürzungen“ zu nehmen (die immer!!!! dreimal so lang sind als normale Wege) hat trotz meinem Gezeter versucht, durch so eine Nebenstraße abzukürzen und wurde sofort zurückgeschickt.

Also, wir fühlten uns sicher, auch abends, aber wir waren stets im touristischen Zentrum. Und wir haben in der Marina bzw. im Hafenbecken geankert.

Salvador hat wunderschön rekonstruierte alte Häuser und Kirchen, aber auch vieles ist im Verfall. Es braucht Geld.

Das Leben auf den Straßen und Plätzen ist bunt: es wird getrommelt, getanzt, Sportgruppen führen ihre Wettkämpfe auf der Straße auf ähnlich dem Judo, aber akrobatischer. Es scheint so zu sein, dass die Ethnien keine Berührungängste haben, wir haben viele Paare gesehen, wo ein Partner weiß, der andere farbig war. Klar, nach der Armutsstatistik bzw. wenn man sich den Favelas nähert, ist die Zahl der Farbigen

wesentlich größer, die arm ist.

Bunt ist all das viele Essen, was auf der Straße angeboten wird und oft von afrikanischen schwarzen Frauen zubereitet und verkauft wird. Sie tragen wunderschöne weiße Kleider mit Reifringen, die sie nochmals besonders breit erscheinen lassen. Richtige sympathische Frauen, die damit ihre afrikanische Herkunft unterstreichen.

Beeindruckt hat uns ein Konzertbesuch im größten Theater von Salvador. Unser Eintritt umgerechnet 3,20 €, da wir Senioren sind, sonst 6,70 €. Auch eine Busfahrt kostet 1 € und damit haben wir Stadtrundfahrten von 1 1/2 Stunden gemacht. Da können wir uns eine Scheibe abschneiden. Oft werden wir auch an der Kasse darauf hingewiesen, dass wir über 60 Jahre alten nur die Hälfte zahlen müssen, toll!

3. Freude zu Weihnachten

Am 23.12.2014 kamen Sohn Martin mit Partner Andreas schwer beladen aus dem kalten, feuchten Deutschland. Sie mussten sich erst einmal auf die Hitze und auf das kleine Schiffchen umstellen. Ganz schnell gewöhnten sie sich an die 28 Grad Wassertemperatur im Atlantik. Es wurde mit ihnen ein schönes Weihnachten und ebenso ein guter Rutsch.

Danke, danke für die Mitbringsel, vor allem die von Christa selbstgebackene Stolle (mmmhhh) und die schönen Kalender von Maja und Stefan/Jana. Wir hatten sogar ein kleines Weihnachtsbäumchen und ich hatte unseren traditionellen Kartoffelsalat fabriziert.

Am 1. Feiertag sind wir auf die Ferieninsel Tinharé/Morro do Sao Paulo gesegelt. Sie erinnert an Hiddensee, ist autofrei und bergig. Da dort viele Menschen Urlaub machen, werden sie mit Katamaranen hingefahren und dann gibt es dort ein gut organisiertes Schubkarrensystem. Bezahlte junge starke Männer fahren Gepäck, Getränke etc. mit Schubkarren ziemlich weite bergige Strecken, eine Art Taxi. Da ja ständig Urlauber im Weg sind, rufen sie nur leise tucktuck – nicht wie bei uns: Platz da, jetzt komm ickel!

Es hat uns dort so gut gefallen, dass wir über den Jahreswechsel dort blieben, geankert haben, da es keine Marina gibt, und mit dem Schlauchboot an Land gefahren sind.

Silvester haben wir am Strand gefeiert. Wir dachten, ordentlich mit den Brasilianern zu tanzen, aber nix da. Sie stehen dicht gedrängt am Strand, jeder hat sein Pullchen Sekt dabei, es wird gelacht, fotografiert und um Mitternacht gibt es ein organisiertes großes Feuerwerk. Männer schenken ihren Frauen eine weiße Rose – ich bekam auch eine.

Also rundum schön. Dann waren wir mit den Jungs auf der Insel Itaparica. Dort besuchten wir in der Kirche eine wunderschöne Operaufführung, die die Geschichte Brasiliens widerspiegelte. Da die Plätze nicht ausreichten, standen die Menschen dichtgedrängt in den Gängen. Auch unvorstellbar bei uns. Auf der Insel gab es gutes Quellwasser, womit wir uns bevorrateten. Dieses Quellwasser soll ein Jungbrunnen sein. Wir sind gespannt auf Eure Meinung zu unserem Aussehen!

Wir unternahmen einen Ausflug per Mietwagen nach Praia do Forte. Dort haben wir uns eine Schildkrötenfarm angesehen, wo sich die Tiere geschützt fortpflanzen können. Ein schöner Ausflug.

Bei unserem abendlichen Rommématch hat Horst stets gewonnen und zwar haushoch. Da das Kartenspiel ihm gehört, vermuten wir gezinkte Karten. Andreas und ich haben um Platz vier gekämpft. Wir fordern Revanche.

Inzwischen sind die Jungs nach Rio weitergeflogen und wir sind auf dem Weg zu den Abrolhos, das als wunderschönes Tauchgebiet ausgewiesen ist. Horst hat es nun drei Wochen mit wenig Segeln ausgehalten, es wird Zeit.....

Euch grüßen wir ganz herzlich Eure Petra und Horst